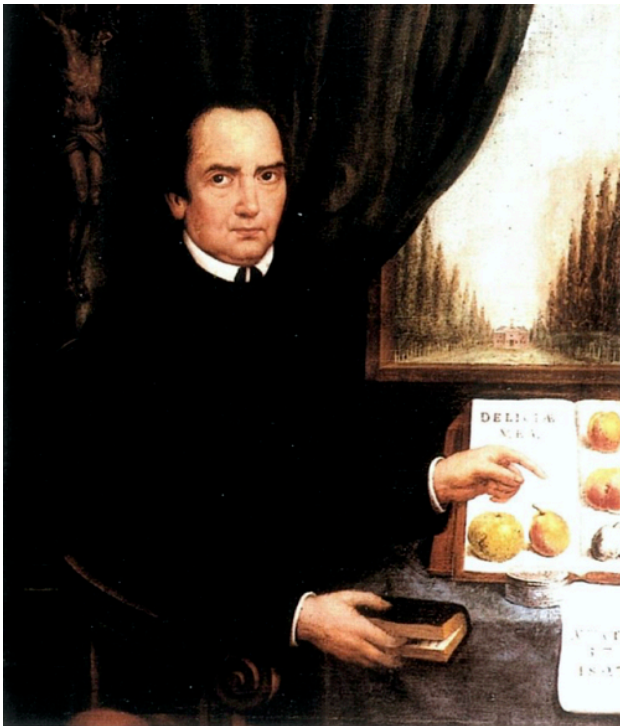


Historie zur Gaesdoncker Renette

- Die genaue Herkunft bzw. Entstehung ist nicht bekannt. In einem Bericht von Dr. Robert Scholten zur Geschichte des Klosters Gaesdonck aus dem Jahr 1906 mit Bezug auf die Gaesdoncker Renette wird vermerkt, dass der 1693 verstorbene Laienbruder Rutgerus Velthejen große Verdienste durch seine Pflanzungen und durch die Kultur des Obstes erworben hat. Unklar bleibt, ob es zu diesem Zeitpunkt schon die Gaesdoncker Renette gegeben hat.



Pfarrer Johann Peter van de Loo

(geb. 9.3. 1766 in Asperden/Goch –
gestorben 25.5. 1840 Asperden).

Portrait auf Leinwand 1823

Bildvermerk: Delicia Mea = Meine Freude

Pastor Johann Peter van de Loo war seit 1793 Pfarrer in seiner Heimatgemeinde Asperden/Goch. Nebenbei eignete er sich Kenntnisse in der Pomologie an und unterhielt eine Obstbaumschule. 1802 ordnete Napoleon die Schließung aller Klöster an. Die aus dem Klostergarten stammende Sorte Gaesdoncker Renette wurde von ihm gerettet, vermehrt und verbreitet. Somit geht die Entstehung mindestens auf das 18te Jahrhundert zurück. Wegen seiner Liebe zu den Äpfeln wurde er im Volksmund daher „Äppel-Pitt“ genannt.

Laut Aussage von Dieter Bullock (Betreuer des Kirchenarchivs der Kirchengemeinde Goch) bemühte er sich um den Erhalt der von der aus dem Kloster stammenden Gaesdoncker Renette. Seine Baumschule mit rund 10.000 Bäumen wurde nach seinem Tod laut im Oktober 1840 versteigert.

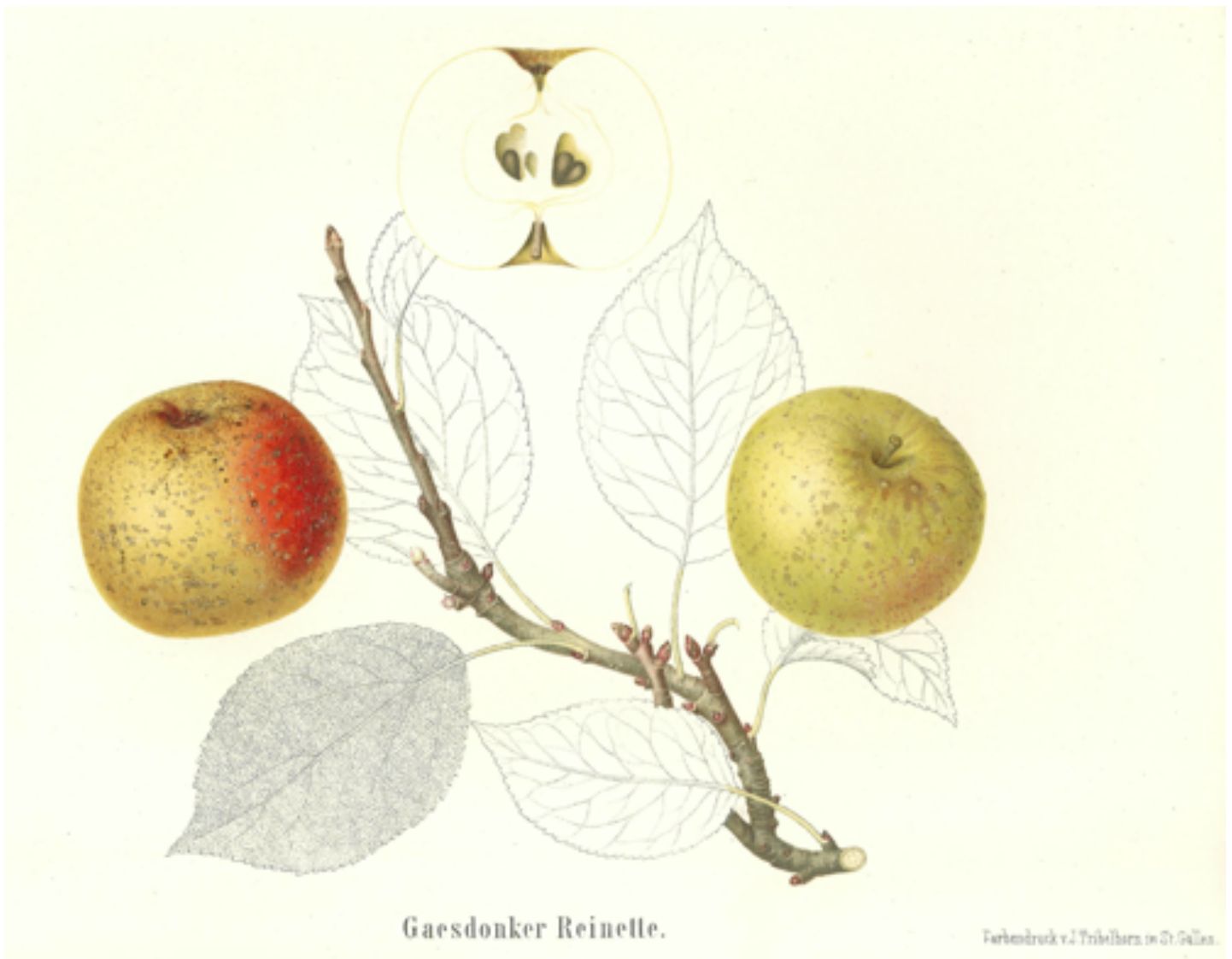
- Die Erstbeschreibung durch den Pomologen Dr. August Friedrich Adrian Diel in „Systematische Beschreibung der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten“, Stuttgart 1821 – Quelle laut Diel: Pfarrer Johann Peter van de Loo aus Goch, der Diel Äpfel und vermutlich auch Reiser zugesandt hat – Namensgebung nach dem Fundort, dem ehemaligen Kloster Gaesdonck bei Goch. 1874 auf Empfehlung des Pomologen Lauche von der „Trierer Pomologischen Versammlung“ unter die zur Anpflanzung empfohlenen 50 Sorten aufgenommen.

Historie zur Gaesdoncker Renette - 2 -

- Weitere Beschreibung der Sorte bei Pomologen aus ganz Europa, u.a. bei Aehrental 1837 mit Farbtafel, Dittrich 1837, Langenthal, Lucas, Gaucher, Cornely 1844, Oberdieck, Goethe, Müschen, Engelbrecht, Liegel, Lauche, Aigner, Rubens, Mas, Stoll, Leroy, Barron, Downing, Löschnig, Pfau-Schellenberg

Hintergrundinformationen

- Kloster Gaesdonck – erbaut von Mönchen im 14ten Jahrhundert nach Schenkung des Hofes Gaesdonck an Kleriker Johannes van Ecke und Derk Bolle 1371 – 11. April 1400 Erteilung der Erlaubnis zu Ehren Marias ein Kloster des Augustinerordens zu gründen. Einweihung 1406. Im Laufe der Jahre wurden dem Kloster größere Ländereien zur wirtschaftlichen Nutzung übertragen.



Kolorierte Federzeichnung aus Schweizerische Obstsorten von G. Pfau-Schellenberg 1863

Historie zur Gaesdoncker Renette - 3 -

Gaesdoncker Renette – verschollen - Wiederfund

Nach dem ersten Weltkrieg wurde 1919 der Deutsche Pomologenverein aufgelöst. Die pomologischen Monatshefte erschienen noch bis 1922. Letzte Angebote in Baumschulkatalogen zur Gaesdoncker Renette gab es auch nur noch in den 1920er Jahren. Mit geförderten Obstbaumrodungen Anfang der 1970er Jahren, denen insbesondere Bestände in Streuobstwiesen zum Opfer fielen, dürften wertvolle Bestände alter Obstsorten verloren gegangen sein. Die Gaesdoncker Renette wurde durch Neuzüchtungen vom Markt verdrängt und war lange Zeit verschollen.

1991 gab es dann eine Neugründung des Pomologenvereins und es begann die Suche nach alten Sorten und die Anlagen von Sortengärten.

Um 2010 hat der Pomologe Fritz Renner aus Bayern an 2 verschiedenen Orten Äpfel einer zunächst unbekannten Sorte gefunden. Nach und nach wurde klar, dass es sich bei dieser Sorte um die Gaesdoncker Renette handeln könnte. Äpfel der Sorte wurden 2020 an den erfahrenen Pomologen Anton Klaus gesandt zwecks Sortenbestimmung (siehe Foto). Nach Überprüfung der Beschreibungen in der alten Literatur ist sich Anton Klaus ziemlich sicher, dass es sich bei der von Fritz Renner gefundenen Sorte um die Gaesdoncker Renette handelt. Edelreiser der Sorte hat Fritz Renner an den BUND Lemgo gesandt, wo sie veredelt und inzwischen auch an Obstbaumschulen und Sortenerhalter zur Weiterveredlung übersandt wurde. Ein erster Baum steht auf der BUND-Streuobstwiese im Kalletal.



Gaesdoncker Renette

Äpfel aus dem Bestand von Fritz Renner